



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Taschenbuch

zum
geselligen Vergnügen.

Dreizehnter Jahrgang
1803.

Herausgegeben

von

W. G. Becker.



Leipzig,

bei Christian Adolph Hempel,

620.204-A Digitized by Google

1803

E h a r a d e n

und

R ä t h s e l.

6.

Lenore fuhr ums Morgenroth
 Empor aus schweren Träumen.
 „Ach Gott! Geliebter! du bist todt!
 Ich sah in höhern Räumen
 Dein bleiches Bild durch Nebelflor
 Wehmüthig nach mir blicken,
 Und tief aus wunder Brust hervor
 Gepreßte Seufzer schicken.

Dann wandtest du dich langsam um,
 Als müßtest du mich meiden. —
 Warum? o wehe mir! warum
 Bekannt' ich deine Leiden?
 Durch mich bist du gestorben! ach! —
 Doch Schwärmerin! ich weine
 Ja nur geträumten Schmerzen nach!
 Hinaus zum Birkenhaine!

Hinaus! mir durch die Morgenluft
 Den Angsttraum zu verwehen!
 Zu athmen junger Rosen Duft,
 Am Wiesenbach zu gehen!“ —
 Sie ging, sie sang, sie freute sich,
 Indem ihr alles lächelt,
 Und Ros' und Linde Schwesterlich
 Die heiße Wange lächelt.

Auf einmal steht sie, stutzt sie, steht —
 Es wechseln Angst und Freude.
 Die treibt sie vorwärts, jene dreht
 Sie um; es quälen beide.
 Er ist! der arme Wilhelm! Bleich
 Liegt er auf braunem Moose,
 Und steht dem Bild des Traumes gleich,
 Und hält ein Blatt im Schooße.

Lenore kämpfet länger nicht;
 Sie nahet sich den Hecken,
 Und mit der Silbe, die sie spricht,
 Sucht sie ihn aufzuwecken.
 Gleich blöb und zärtlich hört man sie
 Kaum halb laut lispelnd wagen,
 Den süßen Namen, den uns die
 Zwei andern Silben sagen.

Doch er vernimmt sie nicht. Er liegt
 Und schläft den langen Schlummer.
 Des Todes starre Kälte liegt
 Nun über allen Kummer.
 Sie ahnet, zittert, wankt hinzu,
 Sie kniet bei seiner Hülle,
 Sie scheut der Mienen tiefe Ruh,
 Und seufzt aus Herzensfülle:

„Todt? Wilhelm! todt? So grausam willst
 Du meinen Kaltstinn strafen?
 Indem du mich mit Jammer fäßt,
 Wißt du hier ruhig schlafen?
 Hart stell' ich deiner Liebe mich,
 Wenn weich dein Herz dir beste;
 Leichtstnig, weh mir! neckt' ich dich,
 Indem ich dir nur lebte!

O Wilhelm! Wilhelm! und du kiehst?
 Mich, mich kannst du verlassen?
 Kannst bis ins Land, wohin du ziehst,
 Des Mädchens Thorheit hassen?“ —
 Sie ringt die Hände, sinkt zurück,
 Seufzt und erhebt sich wieder;
 Sie liest das Blatt mit wildem Blick,
 Und stürzt entseelt darnieder.

„Lenore, (stand darauf) verzeih,
 Ich liebte dich, und — sterbe.
 Wohl mir! o wohl! wenn ich dabei
 Dein Mitleid mir erwerbe!“ —
 Der düstre Busch, der ihn umging,
 Heißt nun, wie die zwei Worte,
 Womit sie, da sie zu ihm ging,
 Ihn rief an diesem Orte.

E h t.